

Regional Games im Zürcher Letzigrund

## **Arlettes Welt**

Arlette Schmucki ist ein Bewegungsmensch: Sie schwimmt fürs Leben gern, fährt Velo, ist Judoka. Als solche nimmt die 13-Jährige diesen Samstag in Zürich an einem Wettkampf für geistig Behinderte teil.

---

von **Urs Bühler** | 16.5.2015, 14:00 Uhr

Manchmal wirkt das Mädchen mit dem kecken Kurzhaarschnitt etwas verloren, seine sonst robust wirkende Erscheinung hat dann etwas Zerbrechliches: Wenn Arlette Schmucki stumm um eine Antwort ringt, wandert ihr Blick zunächst auf den Boden, dann zur Mutter. Ohnehin weiss sie nicht so recht, was dieser Journalist von ihr will. Die Behinderung scheint sie nicht gross zu belasten, sie geht unbefangen mit dem Thema um. Die Leute seien nett zu ihr, sagt sie, nicht nur ihre Kollegen, unter denen auch «normale» Kinder seien. Inwiefern ist sie selbst denn nicht normal? Arlette hebt die Achseln. Ist sie vielleicht langsamer im Denken als andere? Sie nickt leicht abwesend, ohne dass man das Gefühl hat, sie erfasste die Bedeutung dieser Aussage vollständig. Geht es aber um Sport, wird sie zu einem munteren Mädchen mit einigem Selbstbewusstsein. Die 13-jährige Zürcher Oberländerin hat eine Lernbehinderung, sie braucht sehr viel mehr Zeit als die meisten Kinder, um Inhalte zu erfassen. Bewegung jedoch ist ihre Leidenschaft.

### **Seit neun Jahren im Judoklub**

Die Frage, was sie besonders gut könne, beantwortet Arlette mit der Formel «Tore schiessen im Fussball». Velofahren und Schwimmen zählen ebenfalls zu ihren Favoriten, ihr liebstes Schulfach ist Turnen, vor allem Ballsport. Am intensivsten aber betreibt sie, nach dem Vorbild ihrer zwei älteren Brüder, eine sanfte Kampfsportart: Seit neun Jahren trainiert sie in einem der grössten Judoklubs des Landes in Uster. Dass dieser auch eine Abteilung für geistig Behinderte führt, ist laut ihrer Trainerin einzigartig in der Region. Zurzeit nehmen etwa 25 Personen teil, eingeteilt in eine Erwachsenen- und eine Kindergruppe.

Arlette wirkt Woche für Woche in beiden Gruppen mit, sie kämpft also gegen Gross und Klein. Wer sie schon dabei beobachtet hat, weiss zu

berichten, mit welcher Hingabe und Freude sie bei der Sache ist. Besonders reizvoll findet sie die Würfe und Tricks, die sie sich wie viele Sportler durch unzählige Repetitionen des Bewegungsablaufs einprägt. Und was tut sie dabei am liebsten? «Gewinnen!» Ihre Trainerin Cecilia Evenblij bestätigt dies am Telefon und verbindet die Feststellung mit einem Lob: «Es stinkt ihr zwar schon, wenn sie verliert. Aber selbst wenn das einige Male hintereinander geschieht: Die Begeisterung verliert sie nie.» So ist Arlette auch regelmässig an Wettkämpfen anzutreffen. Letztes Jahr war sie beispielsweise an den National Games von Special Olympics in Bern dabei, diesen Samstag bringt sie an den Regional Games im Zürcher Letzigrund ihre Würfe an.

## **Köchin als Berufswunsch**

In der heilpädagogischen Schule Wetzikon besucht Arlette eine Kleinklasse mit sieben weiteren Kindern, die unterschiedlich handicapiert sind. Ihr zweites Lieblingsfach neben dem Turnen ist die Sprache. «Dort schreiben wir Wörter und lesen», erklärt sie. In der Pausenzeit aber spielt sie mit ihren Kolleginnen in Anlehnung an eine Fernsehserie «Mission Wildnis», was eine Leidenschaft spiegelt, die sie daheim als Halterin zweier Rennmäuse auslebt: Arlette liebt Tiere. Wer nun aber glaubt, sie wolle Tierärztin oder -pflegerin werden, der irrt. Ihr Wunschberuf ist Köchin. Und es ist durchaus denkbar, dass ihr eine der Behinderteninstitutionen in der Region eine entsprechende Ausbildung ermöglichen wird. Wenn sie in ihrer Schule gemeinsam am Herd stehen, macht ihr das besonders viel Spass. Am liebsten würde sie aber nur Desserts machen, merkt sie leicht verlegen an. Ist das womöglich so, weil sie selbst, wie der Journalist auch, ein Schleckmaul ist? Beim Nicken entfährt ihr ein vergnügtes Quietschen.

Trotz ihrer Beeinträchtigung kann Arlette, die mit ihrer Familie in Pfäffikon lebt, laut ihrer Mutter dereinst wohl selbständig wohnen; nur beim Erledigen von Rechnungen und dergleichen wird sie Hilfe brauchen. Wie stellt sie sich denn ihr Leben in zehn Jahren vor? Eine Antwort darauf zu finden, fällt ihr schwer, viel schwerer jedenfalls als auf eine konkretere Frage: Wird sie in zehn Jahren verheiratet sein? Sie bejaht. «Ich wüsste schon einen», sagt sie auf die Frage, ob sie einen Kandidaten im Auge habe, und nennt den Namen eines ehemaligen Schulkollegen.

## **Zu allen Kindern nett**

Zu Arlettes Stärken zählen soziale Fähigkeiten: Sie ist, wie aus ihrem Umfeld zu hören ist, zu allen Kindern nett, nie schliesse sie eines aus. Ihre Offenheit ist auch im Gespräch auf der Zeitungsredaktion spürbar, wenngleich die ungewohnte Gesprächssituation in fremder Umgebung sie etwas hemmt. Nach dem Interview wird sie gelöster und lässt sich interessiert das Programm zeigen, in dem NZZ-Artikel erfasst werden. Mit Computern ist Arlette offenkundig vertraut – und den Eltern dabei in manchem voraus, wie es auch bei sogenannten normalen Kindern nicht unüblich ist.

## **Regional Games im Letzigrund und die Organisation Special Olympics**

Diesen Samstag gastieren erstmals Regional Games von Special Olympics Switzerland im Zürcher Letzigrundstadion. Die von einer Stiftung getragene Organisation begrüsst dabei rund 170 Athletinnen und Athleten mit geistiger Behinderung, die in Leistungsstufen eingeteilt werden und ihre Kräfte in Leichtathletik, Boccia und Judo messen. Ab 11 Uhr soll zudem ein «Kids Fun Park» 5- bis 12-Jährigen mit geistiger Behinderung die Möglichkeit bieten, in einem Parcours ihre Bewegungsfreude auszuleben und sich dabei von FCZ-Spielern entsprechende Tipps geben zu lassen. Besucher sind am ganzen Anlass bei freiem Eintritt willkommen.

Special Olympics gilt als weltweit grösste Sportbewegung für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung, wobei auch solche mit beeinträchtigtem Lernvermögen und Verhaltensauffälligkeiten einbezogen sind. Als Hauptziel soll über Breitensport die Fitness und Beweglichkeit der Beteiligten gefördert werden, gleichzeitig aber auch ihre Akzeptanz in der Bevölkerung. Die 1968 gegründete Organisation ist seit 1988 offiziell vom Olympischen Komitee anerkannt und führt über die regionalen Wettkämpfe hinaus nationale und internationale durch, mit den vierjährigen World Games als Höhepunkt: Die nächsten Sommerspiele finden Ende Juli in Los Angeles statt, wo gegen 7000 Athleten aus 177 Ländern erwartet werden, rund 70 davon aus der Schweiz.

Dabei geht es nicht um Leistungssport wie bei den Paralympics, die zudem eher für körperlich Behinderte gedacht sind. Der olympische

Leitspruch «Schneller, höher, stärker» ist bei Special Olympics so modifiziert: «Lasst mich gewinnen, doch wenn ich nicht gewinnen kann, so lasst mich mutig mein Bestes geben.»

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.